

Ermutigung – mehr als nur ein schönes Wort

Von Santiago Lange

Im Neuen Testament können wir immer wieder lesen, wie wichtig für die Apostel Jesu Christi der Aufbau und die geistliche Entwicklung der frühchristlichen Gemeinden war. So ermahnten Petrus, Paulus, Jakobus und Johannes die Gemeindemitglieder in ihren Briefen, sich zu „heiligen“, an „Gnade und Erkenntnis zu wachsen“ und einander mit Liebe und Achtung zu begegnen. Liebe und Achtung können sich in vielen Variationen äußern. Eine nicht zu unterschätzende Form, einem anderen Menschen Liebe und Achtung entgegenzubringen, ist die *Ermutigung*. So schrieb Paulus an die Mitglieder der Gemeinde in Philippi: „Weiter, Brüder und Schwestern: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob - darauf seid bedacht!“ (Phil. 4,8).



Santiago Lange

Wir alle mögen es, wenn uns gesagt wird, dass wir auf die eine oder andere Art geschätzt werden – Ermutigung ist etwas, was wir alle gerne erhalten. Wenn wir hart daran arbeiten, ein herausforderndes und schwieriges Ziel zu erreichen, ist es erfrischend, die Anerkennung und Ermutigung unserer Mitmenschen zu spüren. Dagegen kann es sehr *entmutigend* sein, wenn wir entdecken müssen, dass Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten und zusammenleben, nicht zu schätzen scheinen, wer wir sind und was wir tun. Tatsache ist, dass alle Ermutigung benötigen und gerne Ermutigung empfangen! Aber wie oft loben wir die Dinge, die wir bei anderen mögen? Wenn man darüber nachdenkt, so ist Ermutigung einfach zu geben. Und obwohl Ermutigung uns vielleicht „simpel“ und wenig „spektakulär“ erscheint, ist sie ein wirksames und sogar lebensveränderndes Werkzeug, wenn es aufrichtig und in der richtigen Weise angewandt wird. Als Christen geziemt es sich, uns stets daran zu erinnern, dass eine unserer höchsten Pflichten die des Ermutigens ist.

Die Freundschaft des jüdischen Prinzen Jonatan zu dem jungen David, dem späteren König von Israel, ist ein gutes Beispiel dafür, wie wir einander ermutigen können. David lobte in einem seiner zahlreichen Lieder die Treue und die stetige Ermutigung, die er von seinem Freund hatte erfahren dürfen: „... mein Bruder Jonatan, ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt“ (2. Sam. 1,26). Wie ist es mit uns? Sind wir gute Ermutiger? Könnte jemand diese oben genannte Aussage auch über uns machen? Ermutigen wir andere durch unseren Wandel im Glauben und in der Liebe? Sind wir ein „Jonatan“, der bereit ist, einem anderen Menschen auch in schwierigen Lebensphasen zur Seite zu stehen? Wie reden wir mit unseren Mitmenschen? Sind unsere Worte aufbauend und hilfreich oder eher „niederschmetternd“?

Es ist so leicht, die Meinungen und Ideen anderer zu belächeln und zu verspotten. Es ist leicht, jemandes Hoffnungen und Träume zu zerstören. Wenn wir uns umschaun, werden wir bald eine Welt sehen, die voll von Entmutigern ist. Vielleicht kennen Sie sogar einige. Wir dürfen diesem destruktiven Trend nicht folgen! Wir alle haben die christliche Pflicht, andere zu er-

mutigen! Oftmals hat ein einfaches Wort von Lob und Dankbarkeit, ein Wort der Aufmunterung einen Mann, eine Frau oder einen Jugendlichen zum Weitermachen in einer wichtigen Angelegenheit befähigt.

Im Gegensatz zu dem, was einige glauben mögen, müssen Taten oder Worte der Ermutigung nicht „gewaltig“ oder „erderschütternd“ sein. Oftmals kann schon ein aufmunterndes Lächeln oder eine schlichte, freundliche Geste äußerst erbauend sein, besonders dann, wenn die betreffende Person ein echtes Bedürfnis nach Ermutigung hat.

Welch hohen Stellenwert Ermutigung in Gottes Augen hat, zeigt uns Jesus selbst im 25. Kapitel des Evangeliums nach Matthäus. In diesem Kapitel erwähnt Christus die Darreichung von Speise und Trank an die Hungrigen und Durstigen, den Erweis von Gastfreundschaft gegenüber Fremdlingen, das Kleiden der Bedürftigen, das Pflegen von Kranken und das Besuchen von Witwen und Gefangenen. Er macht uns deutlich, dass der „Dienst am Menschen“ *Gottesdienst* ist: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Matth. 25,40). Wie das Beispiel in Matthäus 25 zeigt, sind der „Kreativität“ in Bezug auf Ermutigung keine Grenzen gesetzt.

Und es gibt noch zahlreiche andere mögliche Wege, auf denen wir anderen Ermutigung geben können: z.B. jemanden anrufen und eine Karte oder Blumen schicken. Manchmal ist die beste Art der Ermutigung, die wir jemandem geben können, einfach die, dazusein – dies ist besonders wichtig, wenn jemand durch eine harte Krise geht.

Ob wir Erwachsene oder Teenager sind, wir sollten alle lernen, andere Menschen zu respektieren und zu ermutigen, ohne Rücksicht auf ihre Hautfarbe, Nationalität, finanziellen Status, kulturellen Hintergrund oder Religionszugehörigkeit. Für eine andere Person dazusein, kann eine Ermutigung und ein starkes Fundament für lange anhaltende und lohnende Freundschaft sein.

Ist es nicht tröstend zu wissen, dass Gott immer für uns da ist? Er ist, wie die Bibel offenbart, allgegenwärtig. Gott sieht jeden Moment der Freude wie auf jeden Moment der Sorge in unserem Leben. Warum sollte wir Gottes Wort täglich studieren? Nun, ein wichtiger Grund liegt darin, dass Gottes Wort eine gewaltige und lebenswichtige Quelle der Ermutigung ist. Durch die Bibel kann Gott zu jedem einzelnen von uns jeden Tag sprechen! Früh im Leben lernen wir die Wichtigkeit, jemanden zu haben, der für einen da ist, und wir lieben und vertrauen diesem Menschen deswegen. Wir nehmen dies mit in das Erwachsenenalter. Der Apostel Paulus erkannte die Wichtigkeit, ein Beispiel der Ermutigung zu sein, und erinnerte die Thessalonicher an das Beispiel, das er und seine Begleiter der Gemeinde gegeben hatten: „Denn ihr wisst, dass wir, wie ein Vater seine Kinder, einen jeden von euch ermahnt und getröstet und beschworen haben, euer Leben zu führen würdig vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit“ (1. Thess. 2,11-12).

Einer der wertvollsten Wege, wie wir einander als Gottes Kinder ermutigen können, besteht darin, andere Christen zu ermutigen, Gottes Lebensweg fortzusetzen und seiner Berufung zu folgen, trotz allerlei Hindernissen, die jemandem im Wege stehen mögen. Wenn wir einen persönlichen Beitrag zur Erreichung der Einheit innerhalb von Gottes Kirche und unserer örtlichen Gemeinden machen, können die Ergebnisse sehr ermutigend sein. Haben wir uns vielleicht insgeheim gefragt, ob Gott uns wirklich irgendein Talent gegeben hat? Nun, eines der

Talente, die Gott jedem Christen gegeben hat, ist das Talent der Ermutigung. Alles, was wir mit Gottes Hilfe tun müssen, besteht darin, das Talent zu entwickeln und zu gebrauchen!

Es ist interessant und lohnend festzuhalten, dass Jesus sich selber als Tröster, Anwalt oder, wenn Sie so wollen, als Ermutiger bezeichnet hat. Das griechische Wort *parakletos* wird im Neuen Testament oftmals in diesem Kontext gebraucht. Dasselbe griechische Wort *parakletos* wird auch benutzt, um den Heiligen Geist zu beschreiben, der – vergessen wir das nicht – in jedem „wahren“ Gläubigen wohnt.

Es gibt viele Wege, wie wir alle Ermutiger werden können. Eine Umarmung, ein Winken, ein Kuss oder ein einfaches Schulterklopfen, Worte wie „vielen Dank“ und „gut gemacht“. Diese Dinge können alle Ermutigung zum Ausdruck bringen. Ermutigung ist eine christliche Pflicht, die ein jeder von uns mit Freude pflegen sollte. Paulus erkannte den nicht zu unterschätzenden Stellenwert der Ermutigung und schrieb deshalb in seinem ersten Brief an die Gemeinde zu Thessalonich: „Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut“ (1. Thess. 5,11).

Folgen wir der Anweisung und dem Beispiel unseres Herrn, indem wir weiter lernen, wie wir bessere Ermutiger werden können. □

Bibelzitate zum Thema „Ermutigung“

Psalm 116,6: Der HERR behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Psalm 119,105: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Jesaja 41,10: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Jesaja 43,1: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Jeremia 29,12: Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören.

Matthäus 28,20: Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Johannes 14,16: Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit:

Philipper 1,6: Und ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.

Philipper 4,8: Weiter, Brüder und Schwestern: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob - darauf seid bedacht!

1. Thessalonicher 5,14: Tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig mit jedermann.